

## Später in Rente

**Heute stellt das Institut für Altersvorsorge eine Studie zu Deckungslücken bei der Rentenversicherung vor. Erstellt hat sie das Mannheimer Forschungsinstitut Ökonomie und demografischer Wandel. Ullrich Riedler sprach darüber mit dessen Leiter, Axel Börsch-Supan.**

*Sorgen die Deutschen privat ausreichend fürs Alter vor?*

*Börsch-Supan:* Ein Drittel sorgt überhaupt nicht vor. Etwas mehr als die Hälfte ist sogar unterversorgt. Gerade diejenigen, die unregelmäßige Beschäftigungsverhältnisse haben, sind schlechtversorgt. Vor allem die besser Ausgebildeten haben durchweg gut vorgesorgt.

*Sollte die private Riesterreente obligatorisch werden?*

*Börsch-Supan:* Nein, die erreicht die unregelmäßig Beschäftigten ohnehin nicht. Zweitens würde die Zwangsrente den Staat automatisch in Haftung bringen, wenn ein Investitionsfonds wegen Missmanagements versagt hat. Zudem wäre es für diejenigen, die ohnehin gut versorgt sind, eine zusätzliche Steuer.

*Wie viel Prozent muss denn ein Durchschnittsverdiener sparen, damit er im Alter gut versorgt ist?*

*Börsch-Supan:* Bei jungen Leuten, die seit zehn Jahren arbeiten, reichen vier Prozent des Bruttolohnes voll und ganz. Wer in zehn bis fünfzehn Jahren in Rente geht, muss acht Prozent anlegen. Wichtig ist, dass man so breit wie möglich investiert: also sowohl bei verschiedenen Finanzinstituten als auch in verschiedenen Anlagearten. Möglichst Fonds kaufen, keine Einzelaktien. Nie drei Eier in denselben Korb tun. Wenn er runterfällt, sind alle kaputt.

*Müssen sich denn die derzeitigen Rentner auf weitere Nullrunden einstellen?*

*Börsch-Supan:* Das hängt ganz von der Wirtschaftsentwicklung ab. Im Augenblick müssen sich ja nicht nur die Rentner auf Nullrunden einstellen, sondern auch die Arbeitnehmer. Und wenn die Arbeitnehmer Nullrunden haben, dann kann man das den Rentnern auch zumuten.

*War denn nicht die Einführung der Adenauerschen dynamisierten Rente ohnehin ein Fehler?*

*Börsch-Supan:* Dadurch, dass die Babyboom-Generation in fünfzehn bis zwanzig Jahren in Rente geht, haben wir gar nicht mehr die Wahl, das Rentensystem umzustellen. Das wäre zu kurz. Wir hätten 1980 umstellen müssen. Jetzt stellt sich die Frage nicht mehr. Man wird immer eine Mischung aus Umlageverfahren und Eigenvorsorge brauchen. Die können Sie aber auch nicht unbegrenzt ausweiten. Wenn Sie acht Prozent des Einkommens ersparen müssen, dann ist das ein Riesenbetrag, und auch für die Jüngeren sind vier Prozent des Bruttoeinkommens sehr viel. Man kann den Leuten nicht zumuten, noch mehr zu sparen, denn das muss ja aus den Löhnen und Gehältern finanziert werden.

*Wäre es aufgrund der Probleme nicht ehrlicher, eine steuerfinanzierte Grundversorgung einzuführen?*

*Börsch-Supan:* Mit einer solchen Grundrente hätten wir für alle eine Steuer mehr. Das ist das letzte, was wir brauchen. Wir brauchen viel mehr Sozialsysteme, bei denen sich Leistungen und Beiträge mehr oder weniger eins zu eins gegenüberstehen.

*Was ist der wichtigste Punkt für die Politik, unser Rentensystemeinigermaßen zukunftsfest zu machen?*

*Börsch-Supan:* Sie muss das Renteneintrittsalter erhöhen.

(...)

Dieser Artikel erschien am 02.08.2005 in der Hessischen/Niedersächsischen Allgemeine.